Streiflichter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 17

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Streiflichter

Sehr handfeste, aber eben deswegen «eingängige» Ratschläge gibt Rudolf Malik in einem vor kurzem erschienenen, für das große Publikum bestimmten Büchlein *. Er schließt so:

Darf ich Ihnen noch zum Abschluß einige Tips geben, wie Ihre Kinobesuche netter und reizvoller werden könnten?

1. Verlassen Sie sich in der Auswahl Ihrer Filme nicht auf Ihre Freundin Ilse! Sie versteht sicher sehr viel von Mode und make-up, vom Film aber hat sie keine Ahnung!
2. Der Werbevorspann vor dem Hauptprogramm und die Bilder im Schaukasten besagen gar nichts über die Güte des nächsten Films. Wenn Sie diese lose zusammengeklebten Ausschnitte der besten Szenen des Films gesehen haben, denken Sie sich: Prima! Muß ich mir anschauen! — Und der Propagandachef des Verleihs denkt sich: Toll, was wir aus dem alten Schmöker noch rausgekratzt haben.
3. Wollen Sie die Kopfweite oder die Schuhnummer eines Filmstars erfahren, dann lesen Sie eine Filmillustrierte. Sonst bieten Ihnen die meisten dieser Blätter außer den Photos einiger unbedeutender pin-up-Girls nichts Wesentliches über den Film.
4. Spielen in einem Film berühmte Stars mit, besagt das noch gar nichts. Oft hat ein Film eine einmalige Besetzung und bleibt doch völlig matt, und mitunter wird ein Film von einem genialen Regisseur nur mit Laien gespielt und hat einen Welterfolg (z. B. Fahrraddiebe).
5. Lesen Sie wenigstens die Rezensionen in einer Zeitung, und Sie erfahren zumindest, ob es sich um einen Wildwestschmöker, ein Lustspiel oder ein Liebesgesäusel handelt.
6. Wollen Sie mehr über den Film erfahren, dann lesen Sie eine ausführliche Filmkritik, wie z. B. die der katholischen Filmkommission, die in den meisten Orten angeschlagen wird. Neben der Bewertung bringen diese immer eine komplette Inhaltsangabe, und das ist (außer bei Kriminalfilmen) nie zu verachten. In sittlichen Dingen scheinen uns diese Kritiken mitunter etwas streng zu sein, aber sonst beweisen sie ein vernünftiges Urteil. Man erkennt, daß sie von Fachmännern gemacht werden.
7. Gehen Sie lieber einmal im Monat in einen «Ia»-Film, an den Sie nach Wochen noch gern zurückdenken, als in vier Durchschnittsfilme, von denen Sie sich über drei nur ärgern müssen.
8. Zum Schluß: Seien Sie wenigstens ebenso vernünftig wie mein Dackel zu Hause. Wenn ich ihm einen Knochen gebe, beschnuppert er ihn zuerst sehr intensiv, und erst dann frißt er ihn.

Prüfen auch Sie zuerst, bevor Sie sich für einen Film entscheiden!

* Macht und Geheimnis Film, Verlag Ludwig Auer, Cassianeum, Donauwörth, 1958, 76 Seiten.

Law and Disorder (Gesetz und Unordnung)

III. Für Erwachsene

Produktion: British Lion; **Verleih:** Pandora; **Regie:** Charles Crichton, 1958;
Darsteller: M. Redgrave, R. Morley u. a.

Die Engländer gelten nicht nur als Meister des Detektivromans, sondern auch der witzigen Kriminalkomödie. Sie haben erstaunlich originelle Einfälle und eine köstliche Art, diese bis ins Detail stilgerecht auszuspinnen. Sie kommen dabei meist ohne jede Frivolität auf ihre Rechnung. Vielleicht stellen sich gerade deshalb ihre größten Schauspieler auch für diese unbeschwerten Filme zur Verfügung, bei denen doch letztlich das Menschliche im Vordergrund steht. — «Gesetz und Unordnung» werden von einem Richter und einem Gentleman verkörpert, der durch irgendwelche Tricks statt durch «unstandesgemäße» Arbeit das Geld für die Erziehung seines Sohnes verdienen möchte. Er zieht sich schließlich in den «Ruhestand» zurück, verwikkelt sich aber in eine höchst amüsante und eigentlich harmlose Schmuggelaffäre. Nun droht seine Entlarvung vor dem Sohn, der unterdessen ausgerechnet Hilfsrichter geworden ist. Alle Helfer und Helfershelfer werden mobilisiert, um dieses Verhängnis abzuwenden, und das gelingt schließlich mit Hilfe des Richters, der zwar dem Recht seinen Lauf läßt, aber doch die Menschenwürde des Rechtsbrechers achtet. — Jeder einigermaßen vernünftige Besucher eines solchen Lustspiels wird sich Rechenschaft geben, was gespielt wird, und deshalb die Sympathie für den smarten Gentleman-Verbrecher nicht als Heldenverehrung werten. Dieser Neigung huldigen bestimmt in viel ausgeprägterer Weise so manche Wildwester und Kriminalfilme als diese vergnügliche Komödie, der man gern auch einige Längen verzeiht. 1400

Bonjour Tristesse

IV. Mit Reserven

Produktion: O. Preminger; **Verleih:** Vita; **Regie:** Otto Preminger, 1957;
Darsteller: J. Seberg, D. Niven, D. Kerr, M. Demongeot u. a.

Françoise Sagan ist mit ihren 23 Jahren die wahrscheinlich meistgelesene Schriftstellerin der unmittelbaren Gegenwart. Die Auflageziffern ihrer Romane gehen allein in Frankreich in viele Hunderttausende. Sie sind in alle Weltsprachen übersetzt — in China und Japan sollen sie sogar als Schullektüre eingeführt worden sein. Was erklärt den Erfolg dieses aus gutbürgerlichem Hause stammenden Mädchens? Es scheint, daß die halbe Menschheit wieder einmal mit einem bitteren Lächeln der Darstellung ihrer eigenen Daseinsschalheit beiwohnen will. In dem lieblos scharfen Blick des frühreifen Mädchens, das ohne irgendwelche Hemmungen seine jungen Lebensbeobachtungen wiedergibt, spürt sie sich entlarvt und gleichzeitig beruhigt: «Offenbar ist es noch vielen außer mir so langweilig.» — «Bonjour Tristesse» war der erste Roman des damals 17jährigen «Wunderkindes». Ein siebzehnjähriger Backfisch lebt mit seinem Vater und dessen Freundin, mit seinem eigenen Geliebten und seinem Auto zusammen. Cécile «langweilt sich leidenschaftlich» in dieser ihrer Umgebung. Und in diesem Zustand kommen ihr «Gedanken, eisig und glitschig wie kleine Fische»: sie treibt ihr grausames Spiel mit allen, und als es schließlich mit dem Selbstmord einer Freundin endet, da kommt nicht etwa Reue und Einkehr, sondern nur gerade die Feststellung, daß man allein ist. — Diese Welt im Film einzufangen, engagierte Otto Preminger die aus seiner «Saint Joan" bekannte Jean Seberg. Aus der schwarzweiß gehaltenen Schlußatmosphäre der Ereignisse blendet er in Farbfilmaufnahmen zurück in die Sommertage am Meer, wo sich alles abspielte. Nun, es kam nicht zu einem Film, hauptsächlich aus zwei Gründen: Jean Seberg ist ein viel zu unbeschwertes Girl in ihrer Rolle der Cécile: sie «täubelt», ist verdrossen, wird zornig und böse —: ihr fehlt das zersetzte und zersetzende Auge. Das ganze Bild dann: die Rückblendungen sind Postkartengrüße vom Strand, sie haben keine Beziehung zu dem, was in den Seelen vor sich geht. Vielleicht ist es unmöglich, aus der zutiefst unschöpferischen Vorlage von «Bonjour Tristesse» einen guten Film zu machen. Oder hätte vielleicht ein Meister es vermocht, aus dem Stoff, indem er ihn in der Bildatmosphäre vertiefte, ein Drama des modernen Menschen zu gestalten, das nicht nur morbid fixierte, sondern uns wirklicher Anruf wäre? 1401

A. Z.
Luzern

Soeben erschienen:

FILM

Bildungsmappe katholischer Filmarbeit
Herausgegeben von der Redaktion des «Filmberater»
Zusammengestellt und bearbeitet von Stefan Bamberger

Gedacht als Hilfe für eine praktische, systematische Einführung in die Fragen des Films, empfiehlt sich die Mappe für alle die, welche Wunsch und Notwendigkeit verspüren, das Phänomen «Film» näher kennen zu lernen, denen aber Mittel und Wege dazu schwer zugänglich sind.

Aus dem Inhalt: Wichtige kirchliche Verlautbarungen über den Film — Stichworte zur Filmgeschichte — Der künstlerisch-technische Werdegang des Films — Beiträge zum Problem des Blind- und Blockbuchens — Der Film in der Schweiz — Zum Problem der Filmkritik — Leitfaden der praktischen Filmkritik — Die Filmdiskussion, eine Anleitung — Ratschläge für filmkulturelle Veranstaltungen — Über den Geist der Zusammenarbeit zwischen filmkulturellen Kreisen und der Filmwirtschaft.

Die Mappe ist zu beziehen von der Redaktion des «Filmberater», Scheideggstraße 45, Zürich 2. Einzelpreis Fr. 5.—, ab 10 Expl. 10 % Rabatt.

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

LUZERN ZÜRICH GENF ST. MORITZ NEW YORK

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern